

je größer der Komplex der religiös gerichteten Menschen — nicht nur der Künstler — wird.

Beide, die Alten wie die Jungen, wollen verstanden werden und bitten um Verstehen wollen.

Wenn diese mit der Ausstellung sich befassenden Abhandlungen so reiches Bildmaterial aufweisen, so kommen wir damit einem viel geäußerten Wunsche entgegen, dienen der Kunstgeschichte wie der Kunst.

Eine angenehme Ehrenpflicht ist es, den Pfarrern und Kirchenvorständen an dieser Stelle zu danken für das weitblickende Entgegenkommen bei der Hergabe ihrer Schätze, den Domkapiteln zu Köln und Osnabrück, den Diözesanmuseen dortselbst, vor allem den Pfarrern von Andernach, Königsfeld, Königswinter, Bensberg und den Kölner Kirchen von St. Jakob, St. Andreas, St. Johann, St. Alban, Kolumba, St. Peter, Mariä Himmelfahrt, St. Severin, Maria Lyskirchen, Dom und der Elends-Kirche. Sie haben einer großen Sache gedient, der Kunst der Kirche und der Wissenschaft.

Köln, 1. Oktober 1921.

Fritz Witte.

DIE SERIE DER FRÜHROMANISCHEN VORTRAGEKREUZE.

(Mit 7 Abbildungen.)

Eine selten hervorragende Reihe früher Vortragekreuze aus Metall konnte die Ausstellung zusammentragen, darunter einige Stücke, die fast unbekannt waren, oder doch niemals auf Ausstellungen erschienen. Es sind die Kreuze von Maria Lyskirchen, das Herimankreuz des Kölner Diözesanmuseums, Borghorst i. W., Osnabrück-Domschatz und ein schlichtes Bronzekreuz aus rheinischem Privatbesitz. Das Kreuz des Erzbischofs Heriman und seiner Schwester Ida ist von A. Steffens bereits veröffentlicht worden¹. Heriman, der mit seiner Schwester Ida als Stifter dargestellt ist, lebte 1036—1056. Die bekannte Äbtissin von Essen, Theuphanu, war ebenfalls seine Schwester, und so erklärt sich die Verwandtschaft mit dem Theuphanukreuz im Stift Essen. Der Korpus, ebenfalls dem Essener Kunstkreise angehörend, hat als Kopf einen in Lapislazuli geschnittenen antiken Venuskopf, die Filgrandecke gehört dem XII. Jahrh. an. Ich verweise im übrigen auf die Veröffentlichung von Steffens. Das Lyskirchener Kreuz ist in den Bau- und Kunstdenkmälern Rheinlands bereits veröffentlicht und besprochen². Es zeichnet sich aus durch wuchtige Gravuren auf der Rückseite und einen selten groß aufgefaßten getriebenen, mit Türkisen und Karneolen geschmückten Korpus in langer Ärmeltunika auf dünnem Silberkreuz, der erst im XIII. Jahrh. auf das ursprüngliche Kreuz aufmontiert wurde. Der Kruzifixus geht stilistisch zusammen mit einem thronenden Christus auf einem Kodex im Kunstgewerbemuseum zu Köln, der als Arbeit der entwickelten Maasschule zu betrachten ist, die im Viktorschrein zu Xanten ihre erste Arbeit im Rheinland absetzt³.

¹ Jahresbericht des christlichen Kunstvereines der Erzdiözese Köln für das Jahr 1910.

² Rahtgens a. a. O. Bd. II. 1. S. 310.

³ S. Creutz, Kunstgesch. d. edlen Metalle. Stuttgart 1909. Abb. S. 196.